

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 14

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeines Bauwesen.

Kirchenrenovation. Die Kirchgemeindeversammlung St. Peter Zürich nahm einen Bericht über die Renovation der Kirche entgegen. Vorgesehen sind u. a. eine neue Orgel, eine neue Bestuhlung auf der Empore, eine neue Heizungsanlage, sowie eine Verbesserung der Beleuchtung. Die Kosten werden auf 180,000 Franken veranschlagt.

Ein Bebauungsplan für Zürich. Der Stadtrat von Zürich sucht beim Großen Stadtrate zur Beschaffung eines Planes im Maßstab 1:10,000 für einen Ideenwettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplanes für Zürich und seine Vororte einen Kredit von 40,000 Fr. nach.

Schlachthofbauten der Stadt Zürich. Der Stadtrat genehmigte die Abrechnung über die Schlachthofbauten, die mit einer Minderausgabe von Fr. 46,633 gegenüber dem bewilligten Gesamtkredite von Fr. 5,900,000 abschließt.

Der Neubau der Obstexport- und Mostereigenossenschaft des Bezirkes Affoltern (Zürich), wofür die Bauarbeiten bereits vergeben sind, soll auf 15. August fertig erstellt und der Betrieb am 1. September eröffnet werden. Bei der Fassfabrik Dietikon wurden 600 Transporthässer, je 50—300 l haltend, bestellt, die Fassfabrik Rheinfelden hat 20 Lagerfässer von 165—175 hl Inhalt zu liefern. Die Baukosten betragen 60,000 Fr., Maschinen 24,850 Fr., Fassung 52,450 Fr., Bauland 16,500 Fr. Summa 183,000 Franken.

Bahnhofumbau Richterswil. Für die nähere Prüfung der Bahnverhältnisse in Richterswil wird Herr Oberingenieur Lüchinger beigezogen.

Bauliches aus Bern. Die Direktion des Bürgerhospitals hat sich infolge eines bei ihr eingelangten Kaufangebotes (man spricht von mehr als drei Millionen Franken) entschlossen, die ganze Besitzung mit einem Flächeninhalt von zirka 13,000 m² zum Verkauf auszusprechen. Das Konfortium, welches das betreffende Angebot eingereicht hat, beabsichtigt das ganze Areal mit eleganten Geschäftshäusern zu bebauen. Ferner soll darauf ein komfortables Hotel mit Wiener Café und Restaurant, sowie ein großes Volksbad mit Schwimmbassin etc. errichtet werden. Es ist auch geplant, die Bogenschützenstraße mittels einer Passage mit Verkaufsläden bis in die Gilgutgasse zu verlängern. Eine zweite Passage mit Verkaufsmagazinen und mit Eingang vom Bubenbergplatz aus, welche hinten bis zur gegenwärtigen Kapelle des Bürgerhospitals führen würde, ist ebenfalls in Aussicht genommen. Dieses großstädtische Bauprojekt ist lebhaft zu begrüßen, nur ist zu bedauern, daß sich dasselbe nicht schon bis zur Landesausstellung verwirklichen läßt. Andererseits erfahren wir, daß sich die Verwaltung des Bürgerhospitals für die nötigen Neubauten — es handelt sich um fünf bis sechs verschiedene Gebäude (Pavillon-System) — die ganze „Beaulieu“-Besitzung (Erbchaft Lindt-Ris) auf dem Brückfeld (an der Neufeld- und Neubrücke) reserviert hat.

Die Wasserversorgung der Stadt Bern von den Emmentalquellen ist wiederhergestellt.

Der Neubau der Typographia in Bern, in welchem sich, wie bereits mitgeteilt, das 1400 Sitzplätze fassende Theater-Variété befindet, schreitet rüstig vorwärts, sodaß die Eröffnung des neuen Theater-Variété schon auf 1. November dieses Jahres stattfinden kann.

Ein neuer Alpenhöhenweg im Berner Oberland. Von der Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienzsee

als nunmehrige Betriebsleiterin der Brienz—Rothhorn-Bahn wird in Verbindung mit weiteren Interessenten die Anlage eines vom Hotel Rothhornkühl (2270 m ü. M.) über den Brienzgrat hinweg bis zum Harder (1325 m ü. M.) bei Interlaken führenden Fußweges geplant. Es handelt sich bei diesem Projekt nicht etwa nur um einen Saumpfad, sondern um die Erstellung eines bequemen Überganges, der es auch Damen und Kindern ermöglichen soll, die vier Stunden lange Strecke ohne alle Schwierigkeiten zu begehen. Terrainstudien, die in den letzten Tagen gemacht wurden, haben ergeben, daß die Anlage eines solchen Weges keine besonders großen Kosten verursacht. Damit wird die Schweiz um einen Höhenweg bereichert werden, der wie kein zweiter eine Fülle von Schönheit und Pracht erschließt.

Bauliches aus Luzern. Im Großen Stadtrate wurde eine Motion angenommen, die den Stadtrat einlädt, zu prüfen, ob und mit welchen Mitteln die Erstellung billiger Wohnungen durch die Stadtgemeinde zu fördern sei.

Eine neue Rigistraße wird in Weggis gebaut, nachdem schon vor Jahren eine solche angefangen und bis Rainhof vollendet worden. Die Weiterführung geht jetzt mit mäßiger Steigung bis in die Nähe von Heiligenkreuz; bei dem Bodenberg mündet sie wieder in den alten Weg.

Interessante Bauarbeiten werden gegenwärtig westlich der Kantonsgrenze, zwischen Brücke und Kirche Reußbühl (Luzern) ausgeführt. An Stelle der altersschwach gewordenen, nunmehr niedergelegten Fabrikbauten der früheren von Moos'schen Spinnerei läßt die jetzige Eigentümerin, die Lyoner Schappe A.-G., nach den Plänen ihres Oberingenieurs Debrunner in Kriens moderne Fabrikbauten erstellen. Da der Baugrund ein sehr schlechter ist, mußte zur künstlichen Gründung geschritten werden. Mit dieser Arbeit wurde die Tiefbaufirma Züblin & Cie. in Basel betraut. Die Umfassungsmauern und die Zwischenmauern für den unterkellerten Raum für die Heizungs-, Befeuchtungs- und Ventilationsanlage, System Sulzer, die Säulen für das Sbeddach, in Eisenkonstruktion, ausgeführt von der Firma Bell & Cie. in Kriens, und die Unterzüge für den Saalboden aus Siegwart-Hohlbalcken werden auf sorgfältig ausgeführte armierte Betonpfähle mit fünfeckigem Querschnitt gestellt. Diese Betonpfähle werden mit einer sehr leistungsfähigen Dampftramme mit kräftigen Schlägen eingerammt, bis sie den tragsfähigen Boden erreichen, dessen annähernde Tiefe durch sorgfältige Sondierungen festgestellt worden ist. Die Köpfe der eingerammten Pfähle werden auf eine gewisse Tiefe vom Beton befreit, so daß die Eisenarmaturen frei werden, damit sie mit denjenigen der Mauern und Unterzüge kunstgerecht verbunden werden können. Diese Armaturen des Systems Züblin zeichnen sich durch hervorragend klare Anordnung der Eisen aus, eine Anordnung, welche kaum mehr übertroffen werden dürfte. Die die Zugkräfte (eventuell auch Druckkräfte) übertragenden Rundenisenstangen werden durch Drahtspiralen hergestellt aus zwei kräftigen, zusammengebredhten Eisendrähten, auf die vom berechnenden Ingenieur gewollten Abstände gehalten und können trotz kräftigem Einstampfen des sie umhüllenden Betons nicht verschoben werden. Die Ausführung dieser Tiefbauarbeiten dürfte Fachleute und Laien interessieren.

Hotelneubau in Andermatt (Uri). Auf kommende Winterfaison wird bereits fieberhaft an einem größern Neu-, An- und Aufbau gearbeitet, bei dem selbstredend allen Ansprüchen, speziell hygienisch-sanitären Grundbedingungen und komfortablen winterlich nötigen Spezial-

einrichtungen alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Plan-Entwurf und Ausführung der Bauarbeiten sind dem Architektenbüro Emil Vogt in Luzern, Spezialität in Hotelbauten, übertragen, und es bietet diese Firma jede Garantie, daß dieser sogen. „New Wing“ eine geeignete Neubaute zu werden verspricht.

Kirchenbau auf dem Urnerboden. Letzten Sonntag fand das Fest der Grundsteinlegung statt. Die neue Kirche kommt auf den Kapellhügel der Spittelrüti zu stehen, in die Nähe der alten Kapelle, welche die Bewohner dieser Alpweide nur noch zum kleinsten Teile zu fassen vermag. Die Urner sind fleißige Kirchgänger und so ist es begreiflich, daß man auch hier oben trachtete, einem wirklichen Übelstande gründlich abzuhelpfen. Die neue Kirche, südöstlich der jetzigen Kapelle, auf der höchsten Erhebung des Hügels beim „Hotel Tell“ plaziert, wird nach den Plänen von Architekt Hardegger in St. Gallen, dem bekannten Spezialisten in Kirchenbauten, ausgeführt. Sie wird 26 m lang, 12 m breit und 7 m hoch. Der Turm hat bis auf 18 m Höhe Mauerwerk, darauf kommt der schlanke Helm, der sich bis zu 40 m Höhe empor-schwingt.

Die Maurerarbeit ist dem glarnerischen Baumeister Leuzinger-Böhny, die Zimmerarbeit Meister Inzanger in Linthal übertragen. Der gefällige Bau dürfte den kritischen Blick der Heimatschützer wohl vertragen; eine Kirche in solcher Alpengegend darf aber auch nicht aufdringlich wirken; wir glauben, daß diese Frage gut gelöst werden wird. Bis auf Sockelhöhe ist der Bau heraus und zwar in Quadermauerwerk mit vorhandenen Bruchsteinen. Mit den vorstehenden Quadern des Gekürmes wird das ganze einen recht heimeligen warmen Eindruck hervorbringen. Dann wird die Anlage des ersten Friedhofes (früher wurden die Leichen zur Sommers- und Winterzeit über den Berg ins Schächental gebracht) nördlich der Kirche mit einem Gekpavillon das Bild noch heimeliger gestalten. Der Bau selbst dominiert den ganzen, langgestreckten Urnerboden und schaut, obwohl wirkungs-voll, dennoch in anmutiger Bescheidenheit zu den mächtigen Fels- und Gletschergebilden empor. Zur Zeit sind über 30 einheimische und italienische Arbeiter auf dem Platze; in kurzer Zeit wird die Kirche unter Dach gebracht und soll noch im Jahreslaufe fertig gestellt werden.

Die Erstellung einer Badanstalt im Lowerzersee bei Seewen (Schwyz) ist von der Gemeinde Schwyz mit großer Mehrheit beschlossen worden. Dieser Bau ist auf 7500 bis 8000 Franken veranschlagt.

Fundamentierungs-Arbeiten am kantonalen Gerichtsgebäude in Glarus. (Korr.) Diese nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die nördliche Umfassungsmauer, ebenso die westliche bis zum Portal sind bereits untermauert. Es bleiben noch zu untermauern die östliche und südliche Umfassungsmauer, soweit dies nötig ist. Ebenso sind noch zu untermauern die inneren Scheidewände. Da die Aushebung von Material bei diesen Innenmauern auf dem Kellerboden erfolgt, ist nicht so viel Material auszuheben wie bei den Außenmauern. Schwierig ist dann nur der Transport des Aushubmaterials zum Gebäude hinaus. Die bisherige Neufundamentierung befriedigt in jeder Hinsicht. Um keinen Millimeter haben sich die Mauern seit der Fundamentierung gesenkt. Die Arbeiten dürften Mitte oder Ende Oktober beendet sein. Es erweist sich immer mehr als günstig, daß man diese Fundamentierung noch rechtzeitig vornimmt, denn sie ist ganz dringend nötig. Sind doch die Pfähle unterhalb der Innenmauern in den oberen Teilen gänzlich abgefaßt. Die Bauarbeiten werden von einem zahlreichen Publikum mit Interesse verfolgt. Die Bauleitung liegt in der Hand des Herrn Architekt J.

Schmid-Lütchg in Glarus, die Ausführung der Bauarbeiten haben zu besorgen die Herren Fritsch Marti & Sohn, Baumeister in Matt.

Mit dem Bau des Schulhauses in Menzingen (Zug) ist bereits begonnen worden. Derselbe soll bis Anfang August unter Dach gebracht und bis zum Schulanfang des Wintersemesters bezugsfertig erstellt werden. Die Maurerarbeiten sind an den Unternehmer Castiglioni, die Zimmerarbeiten dem Herrn Benz vergeben.

Für den Neubau des Bürgerhospitals in Solothurn, der ein dringendes Bedürfnis ist, liegt ein Kaufonds von Fr. 626,367 vor. Im Jahre 1916 wird der Bau begonnen werden.

Bauliches aus Basel. In der vom Verband Schweizerischer Konsumvereine erworbenen Liegenschaft Hochstraße-Göck-Pfeffingerstraße soll ein Neubau für eine Schuhfabrik erstellt werden, der die ganze Front an der Pfeffingerstraße einnehmen wird. Zu diesem Zwecke ist die Umfassungsmauer niedergelegt und es sind die im dortigen Hofe befindlichen Kastanienbäume umgehauen worden. Man ist auch mit dem Abbruche des großen Magazinschuppens hinten im Hofe beschäftigt; der Erd-aushub schreitet rasch voran, so daß demnächst mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden kann.

Neue Staatsbauten in Basel. Infolge der projektierten Errichtung eines neuen Kollegiengebäudes für die Universität auf dem Areal des Zeughauses schloß die Regierung mit der Kommission der Christoph Merianschen Stiftung einen Vertrag ab über den Erwerb von 14,209 m² Terrain an der Lagerhausstraße (Preis Franken 213,142) zum Bau eines neuen Zeughauses.

Städtische Bauten in St. Gallen. Der Gemeinderat von St. Gallen bewilligte 450,000 Franken für die Erweiterung des Stadteinganges beim ehemaligen Brühltor.

Erweiterung des Stadteinganges beim ehemaligen Brühltor in St. Gallen. Der Stadtrat stellt Bericht und Antrag zuhanden des Gemeinderates und der Bürger-schaft über eine praktische und ästhetische Lösung dieser wichtigen Verkehrsfrage. Das neue Projekt des Hochbauamtes sieht vor: Das Trottoir, welches jetzt längs dem Kaufhause verläuft, wird in das Kaufhaus hinein verlegt, indem 5 m breite Arkaden erstellt und die Schmidstube niedergelegt werden. Der Notveststein wird um zirka 5 m gekürzt, und auch hier wird das Trottoir vom Gebäude in Arkaden aufgenommen. Damit wird es möglich, die Passage an ihrem schmalsten Punkte, wo sie jetzt mit Einschluß der beidseitigen Trottoirs insgesamt nur eine Breite von 7,5 m aufweist, so zu gestalten, daß eine 12 m breite Fahrbahn und daneben beim Kaufhaus ein zirka 5,5 m, beim Notveststein ein zirka 3 m breites Trottoir entstehen. Dazu kommt noch als weitere Entlastung der Passage die vorgesehene Verbindung vom Brühl nach der Brühlgasse, die als 5 m breiter Promenadendurchgang vorgesehen ist und nur in Notfällen befahren werden soll. Die Baukosten betragen 318,000 Franken, die Kosten für eine Kürzung des Notveststeins und Erstellung von Arkaden usw. 100,000 Fr. Demnach stellt der Stadtrat die Anträge:

1. Es sei das gemeinderätliche Projekt betreffend die Erweiterung des Stadteinganges beim ehemaligen Brühl-tor zu genehmigen und für die bezüglichlichen Bau-, Boden-erwerbungs- und sonstigen Kosten der erforderliche Kredit von 418,000 Franken zu bewilligen.

2. Es sei der Stadtrat mit der Ausführung des Projektes zu beauftragen.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Den Verhandlungen des Großen Gemeinderates entnehmen wir:

Im Kornhaus soll eine neue Dikuchenbrechmaschine angeschafft werden. Die Kornhausverwaltung hat mit mehreren Landwirtschaftlichen Genossenschaften bindende Verträge abgeschlossen über die Benützung der vorgesehenen Anlage. Nach dem Bericht des Bauvorstandes sind die früher aufgestellten Maschinen über Erwarten gut beschäftigt, und für die neue ist ein guter Betrieb gesichert. Der Große Gemeinderat bewilligte die Bausumme von Fr. 2500.

Erweiterung der Kehrichtabfuhr, System Döhsner. Die Gemeinde Korschach ist vor zwei Jahren bezüglich der Kehrichtabfuhr insofern etwas bahnbrechend vorangegangen, als sie eine ganz neue Wagenbauart einführt und die zugehörigen Kehrichtgefäße (Wagen und Gefäße Patent Döhsner, Zürich) von Anfang an vorschrieb. Bei Einführung des neuen Abfuhrwagens wurde noch 1—2 Wochen mit dem alten Wagen nachgefahren, nachher aber nur noch Kehricht in neuen Gefäßen abgenommen.

Nachdem im Winter 1910/11 zunächst das innere Gemeindegebiet mit dem neuen Wagen befahren wurde, dehnte man im Winter 1911/1912 die neue Kehrichtabfuhr auf das ganze Gemeindegebiet aus, so weit es nicht an der eigentlichen Berghalde liegt. Die Erfahrungen mit dem neuen Abfuhrsystem sind durchaus gute, namentlich seit der Wagen mit einer ebenso einfachen wie zweckmäßigen Vorrichtung für Verteilung des Kehrichtes ausgestattet ist. Klagen über die neue Abfuhr sind nie eingelaufen, im Gegenteil: Die Bewohner der oberen Ortsteile wünschten mehrmals, man möchte auch für sie den neuen Wagen vorsehen. Da der erste Wagen aber 5½ Kubikmeter faßt und für die ansteigenden Straßen zu schwer ist, kann diesem Gesuch nur entsprochen werden durch Anschaffung eines zweiten, kleineren Wagens gleicher Bauart, mit einem Fassungsvermögen von 3½ m³.

Der Große Gemeinderat beschloß, dem Antrag des Bauvorstandes Folge zu geben und bewilligte die für die Anschaffung des zweiten Kehrichtabfuhrwagens erforderliche Summe. Damit ist für das ganze Gemeindegebiet die Einführung des Abfuhrsystems Döhsner beschlossen; es wird in wenigen Monaten auch durchgeführt sein.

Das Vorgehen der Gemeinde Korschach hat manche schweizerische und ausländische Stadt veranlaßt, das Abfuhrsystem Döhsner zu prüfen und in gleicher Weise einzuführen, was namentlich auch für diejenigen von Vorteil ist, die genötigt sind, ihren Wohnsitz zu wechseln.

Der Bau eines neuen Schulhauses in Steinach (St. Gallen) ist von der Schulgemeinde im Betrage von 267,000 Fr. (inklusive Turnhalle) nach den Plänen der Herren Architekten Kellenberg und Wildermuth in Arbon beschlossen worden. Der Bau kommt in die Wege beim mittleren Bildstocke an der Straße von Unter- nach Obersteinach zu stehen.

Realschulhausbau Wattwil (Toggenburg). An der Bürgerversammlung in Wattwil wurde einstimmig der Ankauf von 3000 m² Boden auf der Risi als Bauplatz für ein neues Realschulhaus beschlossen. Der Betrag des Kaufpreises, 15,000 Fr., wurde durch Schüler der ehemaligen Handelsschule „Risi“ und andere Schulfreunde durch freiwillige Beiträge gedeckt.

Wasserversorgung Bauftadel. (Korr.). Der Gemeinde wurde eine kleinere Wasserversorgung im Gebiet der Gemeinde Korschacherberg zum Kaufe angeboten. Die ganze Anlage ist nur für Trinkwasser eingerichtet und kann mit dem bestehenden Netz der Wasserversor-

gung Korschach nicht in Verbindung gebracht werden. Zudem sind die Bedingungen und Kaufbestimmungen nicht annehmbar. Aus diesen Gründen hat es der Große Gemeinderat abgelehnt, auf den Kauf überhaupt einzutreten.

Zur Erweiterung des Gasleitungsnetzes in Chur bewilligte der Große Stadtrat der Verwaltung der Licht- und Wasserwerke einen Kredit im Betrage von Fr. 6525. Es handelt sich um die Ausführung folgender Leitungen: Neubach-Wiesenthal mit Abzweigungen 615 m Fr. 4250, Gartenstraße 92 m Fr. 480, obere Bahnhofstraße-Schlangengasse 78 m Fr. 400, Welschdörfl, Haus Killaß, 85 m Fr. 500, Steinbruchstraße 125 m Fr. 620, Storchengasse 37 m Fr. 275.

Der Bau eines Absonderungshauses in St. Moritz (Graubünden) ist von einer Versammlung der St. Moritzer Interessenten einstimmig und definitiv beschlossen worden. Als Bauplatz ist Salet in Aussicht genommen. Die Versammlung beschloß ferner Subventionierung eines Absonderungshauses in Samaden in der Meinung, daß dort das ganze Oberengadin mitmache und alle Orte nach Maßgabe ihrer Interessen eingeschätzt werden.

Teure Baupläze in Graubünden. Durch Architekt Koller in St. Moritz wurde das Hotel „Rosatsch“ für Fr. 370,000 angekauft. Das Haus gelangt zum Abbruch und an dessen Stelle sind Gebäude mit Verkaufsläden geplant. Der Quadratmeter Bauplatz kommt auf diese Weise auf die beträchtliche Höhe von Fr. 700, was den höchsten Preis bedeutet, der je in St. Moritz bezahlt wurde.

Kirchenrenovation in St. Antonien (Graubünden). Die Kirchengemeinde hat nun definitiv beschlossen, Kirche und Turm mit Walliser Schiefer einzudecken. Die Arbeit ist Herrn E. Waller in Chur übertragen worden.

Herbst-Luft-Gasanlagen im Bergell (Graubünden). Bis jetzt hatte die Gemeinde Stampa weder Gas- noch elektrische Beleuchtung. Nun hat Hr. Otto Giacometti im Hotel „Bis Duan“ eine Herbst-Gasanlage erstellen lassen. (Es bestehen schon einige andere Herbst-Gasanlagen in Graubünden). Im Innern des Hotels hängen jetzt mehr als 40 Lampen, welche ein intensives, weiß strahlendes, angenehmes Licht geben. Ein gutes Stück der Landstraße kann durch zwei Invert-Bogenlampen beleuchtet werden. — Auch Hr. Giovanni Giacometti, Kunstmaler, hat in seinem Wohnhaus und Atelier in Stampa und auf dem Maloja je eine Herbst-Luftgasanlage einrichten lassen. — Der Betrieb dieser Anlagen ist billig, einfach und absolut ungefährlich. Es inter-

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen-Verschluss

== Spezialartikel Formen für alle Betriebe. ==

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende
Vergrößerungen

2204

höchste Leistungsfähigkeit.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

effieren sich Viele im Bergell für diese Neuerung, und mit Recht, weil dieselbe für unsere Bergtäler von großer Bedeutung ist. Herbst-Gasanlagen werden in der Schweiz von Hrn. C. Theuerkauf in Basel eingerichtet.

Bauwesen in Grösch (Prättigau). Der Bahnhof der Rätischen Bahn soll des gefahrdrohenden Schmittnerbaches und anderer Umstände wegen unter das Dorf hinab verlegt werden. Die Firma Lietz & Co. beabsichtigt, ein neues großes Mühlenetablissement zu bauen.

Schulhausneubau in Paradies (Thurgau). Die Einwohner von Paradies haben eine Eingabe an die Regierung gerichtet, welche die Loslösung der Gemeinde von der Schule in Schlatt und Errichtung einer eigenen Schule anstrebt. Die Gemeinde zählt heute 52 schulpflichtige Kinder; als Bauplatz für ein Schulhaus ist ein Grundstück in der Nähe des Bahnhofes Schlatt in Aussicht genommen.

Kirchenrenovation. Dem Domkapitel der Abtei St. Maurice wurde vom Bundesrat für die archäologischen Aufdeckungsarbeiten und die Konsolidierung des Glockenturms der Abtei ein Beitrag von 50 % der auf Fr. 7500 veranschlagten Kosten im Maximum Fr. 3750 bewilligt.

Bahn- und Wegbauten in Vorarlberg und Liechtenstein. Der Bau der Schwebebahn auf den aussichtsreichen Pfänder bei Bregenz wird beginnen, sobald die Koblener Bahn und die Vigilschbahn in Südtirol den Betrieb aufgenommen und sie sich bewährt haben. Es handelt sich nämlich um ein System, das noch nirgends erprobt worden ist.

— Fürst Johann von Liechtenstein läßt zwei Touristenwege bauen, einen auf die Falknis und einen von Mafescha zur Süccastraße. Die Kosten für diese Höhenwege bestreitet der Fürst aus Privatmitteln.

Verlegen eines dreistöckigen Fabrikgebäudes. Ein sehr schwieriges Unternehmen ist kürzlich in Cleveland, Ohio, glücklich durchgeführt worden. Es handelte sich darum, eines der Fabrikgebäude einer Holzfirmen von dem Grundstück, auf welchem es mehrere Jahre gestanden hatte, nach einem anderen Grundeigentum der Firma zu verlegen. Auf seinem Wege dorthin mußte das Gebäude quer über die Superior Avenue, eine der belebtesten Hauptstraßen der Stadt, transportiert werden, was natürlich nicht ohne erhebliche Verkehrsstörungen abging. Das Kreuz der Avenue nahm zweimal 24 Stunden in Anspruch, und während dieser Zeit mußte der Straßenbahnverkehr abgelenkt werden. Die Leitungen für Telephon und elektrisches Licht, wie auch die Oberleitung der Straßenbahn wurden unterbrochen, und aller Wagenverkehr fand um das große Gebäude herum seinen Weg. Der dreistöckige Bau ist 15 m tief und 9 m breit; sein Gewicht wird auf 1600 t geschätzt. Sein Wert beträgt ungefähr 84,000 Mk., so daß sich der „Umzug“ trotz der hohen, kontraktlich auf 25,200 Mk. festgesetzten Kosten wohl lohnt. Für dieses Geld hatte aber der Unternehmer nicht allein das Gebäude nach seinem neuen Bauplatz zu befördern, sondern es auch noch halb um seine Achse zu drehen, so daß seine Front, die bisher nach Süden hinausging, künftig nach Norden gewendet ist. („Holz- und Baufachztg.“).

Uferschutzprojekte in Romanshorn.

(* Korrespondenz.)

Großzügig, städtischer Verhältnisse würdig sind die Aufgaben, welche der Verkehrs- und Verschönerungs-

verein Romanshorn unter Leitung seines weitblickigen und energischen Präsidenten, Herrn Jos. Abli, Kaufmann, seit Jahren verfolgt. Eben erst hat er die mit einem Kostenaufwande von rund Fr. 80,000 von ihm erbaute musterhafte Seebadanstalt, die ihresgleichen am ganzen Bodensee sucht, eingeweiht und der Gemeinde zu Eigentum übergeben, und schon regt er seine Tätigkeit nach neuen Zielen. Auf dem Schloßberg hat er schon vor Jahren eine prächtige Parkanlage geschaffen, die nach und nach ausgebaut und mit einer in der Nähe des alten Hafens beginnenden, unterhalb dem Schloßberg durchführenden Strandpromenade nach der Seebadanstalt und dem idyllischen Inseli abgeschlossen und mit einem Gondelhafen gekrönt werden soll. In engster Beziehung mit diesen großen Plänen steht die Erstellung eines ausgedehnten Uferschutzes (Quaimauern etc.), der auch aus allgemeinen Interessen behufs Anlage von neuen Lande- und Lagerplätzen, event. auch im Hinblick auf die Rhein-Bodensee-Schiffahrt ein dringendes Bedürfnis geworden ist.

Diese Frage des Uferschutzes ist die nächstliegende Aufgabe, welche der Verkehrs- und Verschönerungsverein zu lösen sich gestellt hat. Allerdings ist sie mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, weil auch hier das Nützlichkeits- und das Schönheitsprinzip nicht leicht in Einklang zu bringen sind, speziell wenn die Bedingungen der Bundesbahnen punkto Geleiseanlagen erfüllt werden sollten. Immerhin hofft man durch loyales Zusammenarbeiten von Gemeinderat und Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins ein allseitig befriedigendes Resultat zu erzielen.

Für den projektierten Uferschutz liegen schon verschiedene Projekte vor, von denen namentlich die von Herrn Gartenbauarchitekt Klingelfuß in Zürich gezeichneten und 1:200 modellierten Anlagen — das prächtige Modell ist von Herrn Baumeister Viktor Konrad Kesselring dem Verkehrs- und Verschönerungsverein geschenkt worden — vom ästhetischen Standpunkt aus weitans den Vorzug verdient, zumal auch seine Kosten offenbar die relativ geringsten wären.

Der Gemeinderat hat durch Herrn Ingenieur Sonderegger in St. Gallen zwei Projekte ausarbeiten lassen, die den Uferschutz zwischen Inseli und Fabrik Ginzburger, also eben das Areal, dem auch die Aufmerksamkeit des Verkehrs- und Verschönerungsvereins gilt, umfassen und dahin tendieren, dem See, der sonst überall an den Ufern zehrt, möglichst viel Areal zu entziehen. Beide Projekte, die die Auffüllung bedeutender Seeflächen nötig machen würden, umfassen ebenfalls die vom Verkehrs- und Verschönerungsverein gewünschte Strandpromenade vom Schweizerhaus unterhalb der alten Kirche und dem Parkplatz entlang zum Schänzli oberhalb des Inseli. Diese Ideen der beiden Sondereggerschen Projekte wären also durchaus annehmbar. Allein sie sind doch etwas zu „großzügig“. Beim einten würden durch Auffüllung des Sees 12,000 m², beim andern gar 25,000 m² Land gewonnen. Links und rechts der dabei erstellten Promenade könnten Lagerplätze errichtet werden.

Es läßt sich vielleicht aus den vorhandenen Projekten ein alle Interessen befriedigendes rationelles Projekt kombinieren. Der Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins erhielt von der letzten Hauptversammlung Kompetenz und einen Kredit von Fr. 1000, um die wichtige Angelegenheit, die im kommenden Winter in Angriff genommen werden sollte, in Fühlung mit den Gemeindebehörden weiter zu prüfen und zu fördern.